



Infobrief Juni 2022

Liebe Alle

mit Erstaunen stelle ich fest, dass wir seit Dez 21 keine News mehr verschickt haben. Die letzten Monate waren voll mit Verpflichtungen, was nicht zuletzt mit dem Ukrainekrieg, aber auch mit den vielen schönen Tagen und Arbeit draussen zusammenhängt. Nichts desto trotz höchste Zeit um euch zu informieren, wie es in unseren Projekten läuft, denn wir sind nach wie vor regelmässig in Kontakt mit den Teams vor Ort. Ende Juli werden wir zudem zu dritt nach Tansania reisen, um die Projektstandorte zu besuchen und vor Ort mit dem Team austauschen zu können. Wir sind sehr gespannt darauf, da wir das Ganze bisher nur von Fotos kennen und Telefongesprächen kennen. .

Nepal

Schule und Leben in Bung

Nach vielen Monaten coronabedingt geschlossener Schule läuft der Betrieb seit Anfang Jahr wieder normal. Viel Schulstoff des letzten Jahres muss allerdings repetiert werden, da während den Lockdownmonaten nur beschränkt Hausaufgaben vermittelt werden konnten. Papier ist kaum vorhanden, Unterricht findet in der Regel frontal statt, weit entfernt von online-Möglichkeiten.

Wir sind sehr froh, dass sämtliche Lehrpersonen an der Schule auch dieses neue Schuljahr (seit April 22) weiter unterrichten, was in dieser abgelegenen Gegend nicht selbstverständlich ist.

Die Schule läuft soweit also rund. Was dem Team vor Ort aber Sorgen bereitet, ist die Sicherheit der Kinder auf dem Schulweg und auch auf dem Areal. Zunehmend vergnügen sich arbeitslose Jugendliche auf der Fläche zwischen den Gebäuden und stören teilweise auch den Unterricht mit Lärm, nur wenig beeindruckt von Einwänden der Lehrpersonen. Zudem fällt das Gelände auf zwei Seiten teilweise 5 m hoch sehr steil ab. Aus diesen Gründen ist nun ein Zaun rund um das Areal im Bau, was kein einfaches Unternehmen ist, da die Basis zuerst auf steingefüllten Gittern aufgebaut werden muss, auch zur Hangsicherung. Neben unserer Unterstützung trägt auch die lokale Regierung finanzielle Mittel bei. Und das Projekt bietet Arbeitsplätze für einige Personen.

Was sehr traurig und besorgniserregend stimmt, ist die Situation im Dorf und in der ganzen Gegend, wie auch im übrigen Nepal. Noch immer bleibt der Individualtourismus weitgehend aus, mit Ausnahme der Expeditionen zu den Achttausendern oder Gruppenreisen, so dass die meisten Familien seit mehr als 2 Jahren ohne Einkommen leben. Infolge des Ukrainekrieges stiegen die Preise für Lebensmittel und auch Alltägliches enorm, weil zudem die Transportkosten stark verteuert wurden. Und sie steigen weiter.

Kharijang teilte mir vor wenigen Tagen mit, dass zur Zeit eine Suizidwelle über die ländlichen Regionen rollt und viele Menschen ihre Sorgen mit Alkohol zu vergessen versuchen. Er weilt gerade in Bung ist nun sehr damit beschäftigt, alles Administrative für diverse Todesfälle aufzugleisen, denn die Todesurkunde muss in Phablu ausgestellt werden, was 2 Tagesmärsche bzw 6 Stunden Jeepfahrt entfernt liegt. Durch viel Regen und Erdbeben bricht auch das Strom- und Telefonnetz ebenso wie Internet immer wieder zusammen. Manchmal ist der Kontakt daher schwierig oder nur in kurzen Nachrichten möglich.

Zum Glück haben die Familien noch ihre Felder und Tiere, womit sie ein Stück weit von Selbstversorgung leben können. Wir alle hoffen wirklich sehr, dass der Tourismus in der nächsten Saison wieder zunimmt und dass der aktuelle Monsun nicht zu heftig ausfallen wird.

Potteryhome Bhaktapur

Unsere Töpferfreunde stehen seit dem Suizid der Mutter auch täglich vor grossen Herausforderungen. Neben dem Führen der 2 Läden und dem Haushalt, braucht auch der stark beeinträchtigte Vater viel Unterstützung. Im Februar ist zudem der dritte Bruder nach 9 Jahren aus der Haft entlassen worden, wie in Nepal üblich

leider ohne jegliche Vorbereitung auf das reale Leben und ohne Begleitung. Vor einer Woche wurde er erneut festgenommen, weil er in die gleichen alten Muster verfallen ist. Er ist der älteste von den drei Brüdern und war damals nach dem Unfall des Vaters und der grossen psychischen Krise der Mutter der grossen Verantwortung für das Familienleben nicht gewachsen. Als 12-Jähriger geriet er daher in schlechte Kreise und hoffte mit Dealen von Haschisch das täglich benötigte Geld zu verdienen, geriet dann aber selber in die Sucht und andere Vergehen. Zur Zeit ist er für 6 Monate in einer Klinik. Was danach kommt ist offen. Die jüngeren Beiden versuchen ihr Bestes. Ich staune, wie sie sich trotz allem immer wieder aufrufen und mit neuen Ideen die Situation zu meistern versuchen.

Zum Glück haben die Nepali selber nun den Wert des Töpfers entdeckt und so laufen die Workshops im Potteryhome erstaunlich gut. Zudem haben Sajan und Srijan inzwischen auch die anderen Töpfer am Pottery Square instruiert, wie sie mit kurzen Workshops unterrichten und somit ein Zusatzeinkommen verdienen können.

Etwas, das uns noch Sorgen bereitet ist die Tatsache, dass die Familie nach wie vor die Gästezimmer des Potteryhomes selber bewohnt, statt die Zimmer vermieten zu können. Auch der Ausstellungsraum zur Geschichte der Töpfer ist noch nicht eingerichtet. Einerseits verstehen wir die Not der Familie, da ihr gemietetes Wohnhaus inzwischen einsturzgefährdet ist (Folgen des Erdbebens von 2015 und diverser Monsunregen) und sich der Vater in den moderneren Räumen, va in den Nasszellen, viel selbständiger bewegen kann. Und bisher gab es ja auch kaum wieder Touristen. Wir sind trotzdem so verblieben, dass die zwei Gästezimmer bis Oktober wieder frei sein sollten, da dies auch eine zusätzliche Einnahmequelle ist, so dass die Männer sich nun nach weiteren Wohnmöglichkeiten umsehen müssen.

Ich bin regelmässig in Kontakt mit Sajan. Es gibt Tage, da ist er ganz zuversichtlich und voller Ideen, wie sich das Leben in seiner Familie und in Nepal positiv verändern könnte. Aber oft ist er sehr bedrückt, würde am liebsten selber alles stehen und liegen lassen und sein Glück anderswo versuchen. Es ist nicht einfach, ihn dann wieder zu motivieren, Schritt für Schritt zu gehen und auch die kleinsten positiven Veränderungen zu beachten.

Ich selber werde, sofern alles klappt, nach fast 3 Jahren Unterbruch im November wieder nach Nepal reisen. Es gibt viel vor Ort zu besprechen, sowohl in Bung wie in Bhaktapur.

Tanzania

WC Projekt in den Usambara Mountains

Das Team vor Ort leistet super Arbeit. Mit der Erfahrung des letzten Jahres sind sie gut organisiert und die Begünstigten werden in dem Sinne instruiert, dass Wartezeiten wegen fehlendem bereitgestelltem Material vermieden werden. So sind seit Jahresbeginn bereits wieder 40 der ärmsten Familien zu einer eigenen einfachen Toilette gekommen, was sie mit Stolz erfüllt. Frauen brechen dann manchmal in Tränen aus, ein Zeichen für Hamza (unser Koordinator), dass ein grosser Bedarf bestanden hat. In den neuen Weilern variiert die Bauweise etwas, da mehr Holz zur Verfügung steht und in traditioneller Bauweise damit ein Gerüst erstellt wird, welches mit Lehm aufgefüllt wird. Der Verputz aussen und innen wird hingegen, wie in anderen Weilern, mit Zement vermischt, damit er länger hält. Die Menschen vor Ort sind nach wie vor sehr dankbar und können es laut Hamza kaum erwarten, uns kennenzulernen, da sie solche Hilfe noch nie erlebt hätten. Wir werden ihnen erklären, dass dies nur mit Unterstützung vieler Menschen geht, die Vertrauen haben in das Team und die Menschen vor Ort. Wir hoffen natürlich, dass sie diese Idee auch weitertragen ;-)

Auch in Tansania ist die Situation mit den verteuerten Lebensmitteln und Transporten und stetig steigenden Preisen harte Realität. In diversen Regionen, so auch in den Usambara Mountains, haben die Klimaveränderungen problematische Auswirkungen. So fiel zum Beispiel die Maisernte (Grundnahrungsmittel) im Jan /Feb sehr dürrig aus. Trotzdem mussten viele Familien die Hälfte davon verkaufen, um Bargeld für Bohnensaatgut erwerben zu können. Da seit Corona viele nach wie vor ohne Job sind, fehlt auch da das regelmässige Einkommen. Die Bohnenpflanzzeit verlief soweit gut. Für die jungen Pflanzen fehlte jedoch bald der sonst übliche Regen und die Menschen mussten zuschauen, wie ihre Bohnenfelder verdorrten. Bohnen sind eins der wenigen Produkte, die Händlern verkauft werden können -normalerweise wichtige saisonale Einnahmequelle. Nun fehlt neben dem Mais als Nahrungsmittel auch das Geld für neues Saatgut. Ein Thema, das wir vor Ort besprechen und eventuell Unterstützung anbieten werden!

Ich habe grossen Respekt vor all diesen Menschen in Nepal und Tansania und auch in vielen andern Teilen der Welt, die trotz riesigen Herausforderungen ihre Hoffnung nicht aufgeben und täglich versuchen, das Leben und den Alltag ihrer Mitmenschen zu verbessern, obwohl sie selber unter teilweise sehr schwierigen Umständen leben. Wir können viel von einander lernen.

Möge ihre Energie erhalten bleiben. Und danke auch euch, wenn ihr ihnen Kraft und positive Gedanken schickt.

In der Schweiz

Leider fehlte uns in den letzten Monaten arbeitsbedingt die Zeit, um einen Benefizanlass zu organisieren. Das tut uns sehr leid. Auch fehlten uns neue Produkte, die wir hätten verkaufen können. Aber das wird sich im Herbst ändern, wenn wir mit frischen Bildern, Geschichten und Handgemachtem von den Reisen zurückkehren. Wir freuen uns, euch dann endlich wieder einmal live berichten zu können.

Ueber die neuen QR Zahlungen, die ab 1. Sept 22 gelten, werden wir zu späterem Zeitpunkt informieren. Im Moment ist für Spendenzahlungen alles noch beim Alten.

Herzlichen Dank für euer Interesse und die treue Unterstützung!!

Nun wünschen wir euch von Herzen gesunde, frohe Sommerwochen und viel Zuversicht, dass irgendwann auch wieder mehr positive Nachrichten über das Weltgeschehen unsere Medien füllen werden. Mit offenen Herzen und Augen können wir sie im Kleinen auch jetzt schon wahrnehmen.

Mit besten Grüssen Kathrin Wild und Himchuli Teams in der Schweiz, in Nepal und Tansania

für Spenden: PC Konto Nr. 61-59824 - 4
lautend auf: Himchuli Schweiz / Stäfa
IBAN CH66 0900 0000 6105 9824 4
BIC : POFICHBEXXX